

Notiz

über

ein zweites Exemplar von *Archaeoteuthis Dunensis* aus dem Thon-Schiefer von *Wassenach am Laacher-See*,

von

Herrn Professor F. ROEMER.

Unter der Benennung *Palaeoteuthis Dunensis* habe ich 1855* einen elliptischen Schild-förmigen Körper aus dem devonischen Grauwacke-Sandstein von *Dauw* in der *Eifel* als die innre dem Sepien-Knochen entsprechende Schale eines vorweltlichen nackten Cephalopoden beschrieben und abgebildet. Die Benennung wurde später (*Leth. geogn.* Bd. I, S. 520), nachdem ich in Erfahrung gebracht hatte, dass der Gattungs-Name *Palaeoteuthis* bereits für jurassische Cephalopoden durch D'ORBIGNY verbraucht worden war, in *Archaeoteuthis Dunensis* umgeändert. Das einzige bisher bekannte Exemplar liess nur die äussre Form und die Skulptur der Oberfläche wahrnehmen; die Substanz der Schale selbst und deren innre Struktur waren nicht daran zu beobachten. Es ist daher bei dem Interesse, welches die Gattung als der einzige aus paläolithischen Schichten bekannte Vertreter der nackten Cephalopoden (*Cephalopoda dibranchiata*) erregt, sehr erwünscht, dass sich ein zweites Exemplar gefunden hat, welches auch die innre Struktur der Schale zeigt und durch dieselbe jeden etwa noch vorhandenen Zweifel in Betreff der Deutung des ersten Exemplares beseitigt. Dasselbe wurde bei *Wassenach* unweit des *Laacher-See's* entdeckt und durch Herrn Dr. KRANTZ in *Bonn* mir freundlichst zu näherer Untersuchung anvertraut.

Die Beschaffenheit des Gesteins, in welchem das Exemplar eingeschlossen, und die davon abhängige Erhaltungs-Art desselben sind verschieden von derjenigen des ersten Exemplars. Das einschliessende Gestein ist nämlich ein grauer Thonschiefer, während es bei jenem ein grau-brauner Sandstein ist. Dicht zusammengehäufte Halm-ähnliche Abdrücke von *Haliserites Dechenanus* und Fragmente von *Terebratula* (?) *strigiceps*, welche dasselbe Gesteins-Stück umschliesst,

* IN DUNKER u. MEYER'S: *Palaeontographica IV*, 1—3, Taf. XIII (N. Jahrb. 1856, 110).

beweisen zur Genüge, dass der Thon-Schiefer derselben untern Abtheilung der devonischen Schichten-Reihe (Grauwacke von *Coblentz*) zuzurechnen ist, welcher auch der Sandstein von *Dam* angehört.

Die Form und Grösse des Exemplars stimmt wesentlich mit derjenigen des zuerst bekannt gewordenen Stückes überein. Wie dieses, ist es nicht vollständig, indem das untere Ende fehlt. Die Versteinerungs-Masse ist eine gegen die Schiefer-graue des einschliessenden Thon-Schiefers scharf abstechende Kohl-schwarze spröde hornige Substanz. Die Dicke der durch dieselbe gebildeten Schicht beträgt etwa $\frac{2}{3}$ ''' , wie man auf dem Queer-Bruche am Umfange des Schalen-Stücks deutlich wahrnimmt. Die Skulptur der Oberfläche ist nur an einer kleinen Stelle zu beobachten. Hier zeigt sie dieselben feinen Linien, wie das Exemplar von *Dam*. Auf dem bei weitem grössern Theile der Oberfläche ist aber die obere Schicht der Schale zerstört, und hier tritt nun die innere Struktur der Schale hervor, wegen deren deutlicher Erhaltung das vorliegende Stück besonders bemerkenswerth ist. Dieselbe besteht aus prismatischen senkrecht gegen die Oberfläche der Schale gerichteten kleinen-Zellen. Der Querschnitt der Zellen ist unregelmässig sechsseitig oder sonst polygonal. Der Durchmesser der Zellen ist so, dass 3 bis 4 auf die Länge von 1''' kommen, daher die einzelnen Zellen dem blossen Auge noch deutlich erkennbar sind. Die Tiefe der einzelnen Zellen ist so gross, dass sie fast $\frac{1}{3}$ der ganzen Schalen-Dicke gleichkommt. Die unterste Schicht des Schalen-Stücks scheint an dieser grob-zelligen Struktur nicht Theil zu nehmen, sondern viel kompakter zu seyn.

Vergleicht man diese innere Struktur mit derjenigen der Schale von *Sepia officinalis* L., so ist die nahe Analogie nicht zu verkennen. Nur sind bei dem lebenden Geschlechte die Zellen viel feiner und stehen in zahlreichen dünnen Schichten über einander, während bei der fossilen Art nur eine solche Zellen-Schicht sich erkennen lässt. In jedem Falle wird dieser zellige Bau des Schalen-Stücks bei dem fossilen Geschlechte eher auf eine Verwandtschaft mit *Sepia*, als mit *Loligo*, wie ich früher glaubte, hinweisen. In der That stimmt auch die allgemeine Form mehr damit überein. Die geringe Dicke des Schalen-Stücks verglichen mit derjenigen von *Sepia* ist jedoch sehr auffallend und kann nicht etwa durch Zusammen-drückung hervorgebracht seyn, da die innere zellige Struktur durch dieselbe gleichfalls hätte betroffen werden müssen.

Übrigens lässt sich vermuthen, dass, nachdem das Fossil nun bereits an zwei ziemlich weit von einander entfernten Orten des *Rheinischen* Schiefer-Gebirges beobachtet worden, es auch an andern Punkten und in Exemplaren sich finden wird, welche die bisherige Kenntniss desselben noch weiter zu vervollständigen geeignet sind.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Neues Jahrbuch für Mineralogie, Geologie und Paläontologie](#)

Jahr/Year: 1858

Band/Volume: [1858](#)

Autor(en)/Author(s): Roemer Carl Ferdinand

Artikel/Article: [Notitz über ein zweites Exemplar von Archaeoteuthis Dunensis aus dem Thon-Schiefer von Wassenach am Laacher-See 55-56](#)